

ELTERNTALK – Wie Eltern über Medien ins Gespräch kommen

Marianne Meyer

Die Autorin stellt das Projekt ELTERNTALK vor, bei dem Eltern in moderierten Gesprächsrunden Unterstützung bei der Bewältigung des Erziehungsalltags erhalten.

ELTERNTALK – (k)eine besondere Art, über Medien zu reden

Mütter und Väter sitzen gemütlich an einem Tisch, in der Mitte liegen Bildkarten mit verschiedenen Motiven zum Thema Fernsehen (Abb. 1), womit heute selbstredend mehr als das analoge Gerät im Wohnzimmer gemeint ist. Sie schauen sich die Bilder an, suchen sich eine Karte aus und erzählen dazu, was sie gerade bewegt, welche Gedanken oder Fragen sie dazu haben. Damit jede*r zu Wort kommt, alle ausreden können, Ideen gesammelt werden, gibt es eine*n Moderator*in. Die Moderator*innen sind selbst Mütter oder Väter. Sie setzen den Rahmen, sorgen für eine gute und vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre und ermutigen die Eltern, sich ihre Erfahrungen mitzuteilen, von ihren Erfolgserlebnissen bzw. Herausforderungen zu berichten. Die Moderator*innen bringen ihre eigenen Erfahrungen als Eltern mit ein. Bei ELTERNTALK^{1,2} ist das »Lebenswissen« oder das »praktische« Wissen, wie es Pierre Bourdieu nennt (Christie, 2016, S. 8), gefragt. Der Blick richtet sich zum einen auf die Kindheitserfahrungen der Mütter und Väter, zum anderen auf den Erziehungsalltag als Eltern. Durch die biografische Arbeit findet ein Perspektivenwechsel statt. »Welches waren deine Lieblings-Fernsehsendungen?«, »Was hast du heimlich angeschaut?«, »Wann gab es bei dir als Kind Stress

beim Fernsehkonsum?«, »Welche Werbeclips kennen wir noch aus unserer Kindheit?«, »Welche Fernsehregeln gab es, als du noch ein Kind warst?« Hier entdecken die Eltern einer Generation viele Gemeinsamkeiten, können miteinander darüber lachen. Ebenso zeigen die Erzählungen, wie unterschiedlich Familien sind und dass es viele mögliche Wege gibt. Manche Sorgen relativieren sich, wenn man als Erwachsene*r realisiert, welchen Effekt bzw. Wert dieses Tun hatte und dass es nicht geschadet hat. In einem zweiten Schritt wird geschaut, was sich alles verändert hat (Streamingdienste, Sendungen, andere Sehgewohnheiten, Werbeformate) und welche Medien für Kinder besondere Bedeutung haben. Eltern können sich überlegen, was man sich davon bewahren kann oder mag, anders machen will oder muss. Bedeutend ist, dass durch die Gespräche über den Medienalltag die Möglichkeiten des erzieherischen Handelns wieder mehr bewusst und verstanden werden (Straus et al., 2021, S. 56).

ELTERNTALK – stärkt Mütter und Väter in ihrer Medien- und Erziehungskompetenz

»Eltern haben eine wichtige Orientierungsfunktion, um ihre Kinder auf dem Weg zu einer sicheren, kreativen und

Aus urheberrechtlichen Gründen wurden die Bilder für die Onlineausgabe entfernt.

reflektierten Mediennutzung zu begleiten.« (Deutsches Kinderhilfswerk, 2020) Ebenso spielen die Kinderrechte bei der Mediennutzung eine wichtige Rolle. Dies gilt für das Recht des Kindes auf Beteiligung und Förderung ebenso wie das Recht auf Schutz. Art. 17 der UN-Kinderrechtskonvention betont das Recht auf Zugang zu Medien und fordert gleichzeitig einen effektiven Kinder- und Jugendmedienschutz. Einen Beitrag dazu leistet die Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V. gemäß ihrem Auftrag des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 14 SGB VIII). Die Eltern sollen befähigt werden, ihre Kinder gut zu begleiten, zu stärken und auch vor gefährdenden Einflüssen zu schützen. Neben Bilderbüchern machen Kinder eine ihrer ersten Medienerfahrungen mit dem Fernsehen. Fernsehschauen als beliebte Freizeitbeschäftigung (vgl. JIM- und KIM-Studie; mpfs, 2022) ist somit ein gutes und wichtiges Lernfeld für die Medienkompetenz der Eltern und der Kinder. Die ELTERNTALK-Bildkarten zeigen verschiedene Aspekte

der Fernsichtnutzung, die sowohl den Förder- als auch den Schutzgedanken thematisieren, beispielsweise:

- Welche Fernsehsendungen sind für welches Alter geeignet?
- Fernsehkultur und -regeln in der Familie
- Wissens- und Lernsendungen
- Filmgenres
- Begleitung bei Nachrichten
- Wettbewerb im Fernsehen
- Bezahlmodelle
- Gerätekompetenz
- Altersfreigaben

Im Gespräch, durch die Bildkarten und die weiterführenden Informationen erwerben Eltern praxisnahe medienpädagogische Kompetenzen, die sie im Erziehungshandeln umsetzen können. Diese Kompetenz kommt den Kindern zugute, weil sie dadurch bei ihren Eltern Aufmerksamkeit und Hilfestellungen finden.

Das sagen die Eltern³:

»Also ich habe das Gefühl, in einigen Themen, jetzt zum Beispiel (...) Fernsehen, da hat sich bei uns echt viel entspannt. (...) Die haben bis vor einem halben Jahr überhaupt nicht fernsehschauen dürfen, gar nicht, weil ich einfach auch nur noch negativ dem gegenübergestanden bin. Dann hatten wir (...) ein paar Mal einen Talk, und das war echt gut, einfach auch die anderen Mamas zu hören. (...) Also ich bin jetzt nicht unbedingt positiv dem Flimmerkasten gegenüber eingestellt, und wenn man aber dann hört, wie das bei anderen ist, wie sich es da entwickelt, und dass da niemand den Bach runtergeht, nur weil er mal fernsehschaut. Ja, man muss halt alles mit Maß und Ziel kennen (...), also definitiv da ein bisschen mehr Lockerheit, würde ich sagen.« (Zitat einer Mutter in Straus et al., 2021, S. 58)

ELTERNTALK – eine Form des Lernens

ELTERNTALK geht davon aus, dass Eltern Expert*innen in eigener Sache sind. Sie kennen ihre Kinder und die Lebenssituation am besten. Eltern handeln tagtäglich – und das gelingt mal gut, mal besser, mal nicht so zufriedenstellend. Manchmal kommen auch Gefühle der Verzweiflung hoch. Diese Erfahrungen und Erlebnisse der alltäglichen Erziehungspraxis sind Grundlage

für das Gespräch. »Und, wie macht ihr das?« ist eine zentrale Frage bei ELTERNTALK. Das Mitteilen und Hören der unterschiedlichen Erfahrungen eröffnet den Raum, andere Modelle, Einstellungen und neue Sichtweisen kennenzulernen, sich bestätigt und bestärkt zu fühlen oder im gemeinsamen Überlegen neue Lösungsansätze zu suchen. Aus erwachsenenpädagogischer Sicht ist es eine perfekte Form des Lernens. Die Gehirnforschung bestätigt dies. »Wir lernen vornehmlich das, was für unseren Alltag und das Wohlergehen der eigenen Person und der Angehörigen bedeutsam ist, und das, was von für uns wichtigen Personen mitgeteilt wird.« (Roth, 2004, S. 5) ELTERNTALK setzt Denk- und Lernprozesse in Gang. Der Erziehungswissenschaftler Peter Faulstich (2005, S. 534) beschreibt es im Allgemeinen so: »Denken ist ein Ordnen gemeinsamer und miteinander geteilter Erfahrungen, welche das Zusammenleben ermöglichen.« Neben dem Erfahrungswissen haben die Moderator*innen zusätzlich fundiertes Fachwissen zum Nachlesen, Vorlesen und Weitergeben an der Hand. Zu jedem Bildkartenset hat die Aktion Jugendschutz Bayern e. V. eine Begleitbroschüre entwickelt. Hier sind aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum jeweiligen Thema zusammenfassend dargestellt, die den Eltern eine Orientierungshilfe sein können. In den Gesprächsrunden können diese Informationen diskutiert und auf Umsetzbarkeit im anstrengenden Familienalltag geprüft werden. So kann die Kluft zwischen dem »professional knowledge« und der »real-world-practice«, wie es der amerikanische Philosoph Donald Schön nennt (Pachner, 2013, S. 1), überwunden werden und beides kann sich gegenseitig inspirieren. In der Broschüre wird darüber hinaus auf geeignete Internetseiten verwiesen, auf denen sich die Eltern bei Bedarf und Interesse weitere Informationen holen können. Der/Die Moderator*in hat außerdem zu jedem Thema passende Flyer oder Links zum Verteilen dabei.

Hier können die Eltern noch mal nachlesen, was für sie persönlich relevant ist. Für die Aufgabe als Moderator*in werden diese von regionalen Fachkräften in der »Dialogischen Grundhaltung« geschult und kontinuierlich begleitet. Diese Grundhaltung verhindert Bewertungen und Verurteilungen während der Talkrunden. Es geht nicht um »besser« oder »schlechter«, »richtig« oder »falsch«. Es geht darum, dass Eltern für sich und ihre Kinder in der jeweiligen Lebenssituation hilfreiche Ideen entwickeln. Das geht gemeinsam besser. »Nicht im Kopf eines einzelnen Menschen entsteht und lebt die Wahrheit, sondern sie entsteht »zwischen Menschen«, die gemeinsam, in dialogischer Kommunikation, nach ihr suchen.« (Bachtin in Schellhammer, 2017, S. 158) Dieser Ansatz ermöglicht den Eltern einen offenen und neugierigen Umgang beim Blick auf den Medienalltag, anstatt ein schlechtes Gewissen zu produzieren. Damit haben auch die unterschiedlichen Meinungen, individuellen Erfahrungen und kritischen Sichtweisen ihren Platz. Die Beteiligten müssen nicht alle die gleiche Meinung haben (Benz et al., 2009, S. 21). Vielmehr geht es darum, eine persönlich passende Antwort auf die Fragen zu finden. Dabei können Regelungen je nach Familie am Ende unterschiedlich ausfallen.

Das sagen die Eltern:

»Die Gespräche helfen mir, klarer zu denken.«

»Neue Ideen, [mein] Kind zu stärken und Talente zu entwickeln.«

»Gut gefallen hat mir, dass wir ohne Vorurteile sprechen konnten.«

ELTERNTALK – ist für alle Eltern und spricht viele Sprachen

ELTERNTALK spricht viele Sprachen, weil sich viele zwei- oder mehrsprachige Mütter und einige Väter hier engagieren. So können die Themen auch in der Herzenssprache besprochen werden. 2022 nahmen Eltern aus 80 verschiedenen Herkunftsländern

an den Gesprächsrunden teil. 78 % der Gäste haben eine Migrationsgeschichte, darunter auch Mütter und Väter, die nach Deutschland geflüchtet sind (Weinhandl & Ziesel, 2023, S. 16 ff.). Das Gespräch wird als sehr hilfreich erlebt. Es ermöglicht zum einen die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Erziehungs- und Lebensstilen in Deutschland im Vergleich zum Herkunftsland, was für Eltern oft ein großer Spagat ist. Zum anderen bekommen die Eltern einen Einblick in die Medienwelt und können sich ganz konkret darüber austauschen. Die Moderator*innen leisten hier hervorragende Arbeit. Sie begleiten die Gespräche ganz selbstverständlich und fühlen mit, wie das Zitat einer Moderatorin deutlich macht: »Wir haben gemeinsam gelacht und geweint.«

ELTERN TALK – ein Projekt der Aktion Jugendschutz Bayern e. V.

ELTERN TALK zeigt seit über 20 Jahren, wie gut ein niederschwelliges Bildungsangebot für Eltern funktionieren und Eltern bei der Medienerziehung ihrer Kinder unterstützen kann. Für den Gesprächseinstieg zum Thema »Medien« beispielsweise stehen 3 Bildkartensets zur Verfügung:

1. Fernsehen
2. Digitale Spiele
3. Smartphone, Internet & Co.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Bildkartensets aus dem Themenspektrum des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes: Konsum, Suchtprävention, kindliche sexuelle Entwicklung und Erziehung. Als Präventionsangebot richtet sich ELTERN TALK an alle Mütter und Väter mit Kindern zwischen 0 und 18 Jahren. 2022 wurden in Bayern insgesamt 3.785 ELTERN TALKs mit 17.898 Eltern durchgeführt (Weinhandl & Ziesel, 2023, S. 13).

Mit dem lebensweltorientierten und erfahrungsbasierten Konzept erreicht ELTERN TALK Familien in den unterschiedlichsten Lebenslagen und geht über eine reine Wissens- und Informationsvermittlung hinaus. Die elterliche

(Medien-)Kompetenz wird auf eine Art und Weise gestärkt, dass sich Mütter und Väter nicht überfordert oder belehrt fühlen. Vielmehr geht es um eine Sensibilisierung, sodass Eltern ihr eigenes Handeln reflektieren und Impulse für den Erziehungsalltag entwickeln. Weitere entscheidende Grundlagen des Konzepts sind, Eltern als Akteur*innen und Expert*innen zu sehen, die dialogische Grundhaltung lebendig werden zu lassen und Eltern willkommen zu heißen. »Schön, dass du da bist« – dieser Satz steht nicht nur auf den Servietten, die bei einem ELTERN TALK auf dem Tisch liegen, er wird bei den Talks gelebt und kommt bei den Teilnehmenden an.

Das sagen die Eltern:

»Gut gefallen hat mir die besondere Atmosphäre.«

»Gut gefallen hat mir das Angenommenwerden.«

Zentrales Element von ELTERN TALK ist das vertraute und informelle Setting mit einer ausgeprägten Gastgeberkultur und einer hohen Wertschätzung für die teilnehmenden Gäste. Das erleichtert den Gästen die Teilnahme (Straus et al., 2021, S. 51).

ELTERN TALK findet an unterschiedlichen Orten statt.⁴ Die Eltern treffen sich bei einer Familie zu Hause. Hier ist eine Mutter, ein Vater als Gastgeber*in aktiv und lädt Freund*innen, Nachbar*innen, Arbeitskolleg*innen ein. ELTERN TALK findet auch in öffentlichen Einrichtungen wie z. B. Familienzentren, Familienbildungsstätten, Kitas oder Stadtbibliotheken statt. Seit 2020 hat sich ELTERN TALK im Zuge der Pandemie auch als Onlineangebot etabliert. ■

ANMERKUNGEN

¹ Der ELTERN TALK wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege.

² Weitere Informationen unter www.elterntalk.net [4.10.23]

³ Zitate der Eltern entnommen aus den ELTERN TALK-Gästekarten und den Auswertungsbögen der Moderator*innen der jährlich laufenden Evaluationen

⁴ ELTERN TALK gibt es neben Bayern in 3 weiteren Bundesländern: Niedersachsen: Elterntalk Niedersachsen (elterntalk-niedersachsen.de), Nordrhein-Westfalen: Elterntalk NRW (elterntalk-nrw.de), Baden-Württemberg: www.elterntalk-bw.de [4.10.23]

LITERATUR

Benz, Beatrix, Meyer, Marianne, Riedle, Claudia & Ziesel, Elisabeth (2019). ELTERN TALK Handbuch für Standorte und Regionalbeauftragte. München: Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V.

Christie, Nils (2016). Fünf drohende Gefahren für Restorative Justice. TOA-Magazin, 1, 4-9.

Deutsches Kinderhilfswerk (2020). Repräsentative Befragung zum Kinder- und Jugendschutz, Meinungsforschungsinstitut Mauss Research. Verfügbar unter: https://www.dkhw.de/fileadmin/Redaktion/1_Unsere_Arbeit/1_Schwerpunkte/6_Medienkompetenz/6.16_Umfrage_Jugendmedienschutz/Zusammenfassung_Umfrage_Kinder_und_Jugendmedienschutz.pdf [4.10.23]

Faulstich, Peter (2005). Lernen Erwachsener in kritisch-pragmatischer Perspektive. Zeitschrift für Pädagogik, 51(4), 528-542.

mpfs (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) (2022). JIM-Studie 2022. Jugend, Information, Medien. Stuttgart: mpfs.

mpfs (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) (2022). KIM-Studie 2022. Kindheit, Internet und Medien, Basisuntersuchung zum Medienumgang 6-bis 13-Jähriger in Deutschland. Stuttgart: mpfs.

Pachner, Anita (2013). Selbstreflexionskompetenz. Voraussetzung für Lernen und Veränderung in der Erwachsenenbildung? Magazin Erwachsenenbildung.at. Verfügbar unter: http://www.pedocs.de/volltexte/2013/8410/pdf/Erwachsenenbildung_20_2013_Pachner_Selbstreflexionskompetenz.pdf [4.10.23]

Roth, Gerhard (2004). Neurobiologische Grundlagen des Lernerfolgs. Unterricht Biologie, 392, 2-11.

Schellhammer, Barbara (2017). Wie lernen Erwachsene (heute)? Weinheim: Beltz.

Straus, Florian, Weinhandl, Kathrin & Dill, Helga (2021). Elternschaft als Prozess – zu den Wirkungen von ELTERN TALK als Wegbegleiter. München: Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V.

Weinhandl, Kathrin & Ziesel, Elisabeth (2023). ELTERN TALK Evaluation 2022. München: Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V.

DIE AUTORIN

Marianne Meyer, M.A., Dipl. Sozialpädagogin, ist Gesamtleitung ELTERN TALK der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V.

